

Graffiti Die Seitenwand der Eishalle wird mit Spraykunst verziert

Die Legalität schenkt mehr Zeit

Graffiti entstehen meist mitten in der Nacht und unerlaubt. Für einmal aber sind die bunten Sprayereien erwünscht: Jugendliche verzieren die Seitenwand der Eishalle Im Chreis mit ihrer Kunst.

Michel Sommer

«Ich habe mir das Sprayen selber beigebracht. Hier an der Eishallenwand kann ich noch einiges dazulernen», sagt der 16-jährige Jungsprayer Christoph. Ihm sind Spraydosen lieber als Pinsel, da alles viel schneller voran geht. «Die Farbe trocknet viel rascher, und man kann spezielle Techniken anwenden», weiss er. Auch sei ihm Sprayen auf legale Art lieber, da man sich für die Arbeit richtig Zeit nehmen kann.

Die Idee, die kahle Eishallenwand mit Graffiti zu schmücken, stammt von Hans-Peter Fawer, Betriebsleiter der Sport- und Freizeitanlagen Dübendorf AG. Er hat sich dafür eingesetzt, dass Jugendliche unter der Regie der Kinder- und Jugendarbeit Dübendorf (KJAD) an der Eishallenwand sprayen dürfen. «Ich bin sehr zufrieden mit dem, was man bis jetzt schon sieht», freut sich Fawer.

Professionelle Unterstützung

Die jungen Künstler werden von zwei Profis unterstützt. Domenic Lang und Thomas Schildknecht haben ihre grosse Leidenschaft inzwischen zum Beruf gemacht und bieten schweizweit professionelle Spray-Kurse an. «Unsere Kundschaft reicht von Primarschulen bis zu Erwachsenenbildung im Kunstbereich», sagt Lang. Die Nachfrage nach ihren Kursen sei sehr gross.

Der 25-Jährige weiss viel über das Sprayen zu erzählen: «Der Ursprung der Graffiti-Kunst geht auf die 1970er Jahre zurück. In den Ghettos von New York und Philadelphia entstand eine Subkultur, die sich über Hip-Hop, Rap, Break Dance und Graffiti-Malereien definierte.» Anstatt sich mit Fäusten und Waf-



Sprayen kann offensichtlich auch dann Spass machen, wenn es den Reiz des Verbotenen verloren hat. (mso)

fen zu bekämpfen, habe man den Streit zwischen verfeindeten Gruppen auf kreative Weise ausgetragen.

Wer besser tanzen, rappen oder sprayen konnte, habe den anderen den Rang abgelassen, so Lang.

Die Dübendorfer Jugendlichen konnten die Sujets für die Eishallenwand selber bestimmen, hatten aber keine absolute Gestaltungsfreiheit. «Es dürfen keine sexistischen, rassistischen oder sonst wie provokativen Motive verwendet

werden», sagt Nina Marti, Sozialarbeiterin. Die für Graffiti typischen kunstvollen Schriftzüge sind bereits gut erkennbar. Nach zwei Tagen Arbeit steht das vollendete Gesamtkunstwerk zur freien Besichtigung offen.

Wandern für alle

Durch Wald und Wiesen zum See

Am Dienstag, 9. Juni, leiten Nelly und Hans Wichser das Wandern für alle. Besammlung ist um 13.15 Uhr am Bahnhof Stettbach (Bushaltestelle). Die eineinhalbstündige Wanderung führt ab Forch via Wasserberg-Süessblätz zur Busstation Ebmatingen. Die Rückkehr ab Maur See erfolgt mit dem Bus 734. Es ist eine Tageskarte Dübendorf-Forch (retour) notwendig. (e)

Seniorentreff

Eine musikalische Liebesgeschichte

Der Seniorentreff von Mittwoch, 3. Juni, findet ausnahmsweise im kleinen Saal der Kirche Wil um 14 Uhr statt.

Das Ehepaar Gudrun und Alf Bernhard erzählt die Liebesgeschichte zwischen Wolfgang Amadeus Mozart und seiner Frau Konstanze; dazu spielen sie auf ihren Streichinstrumenten die wunderbare Musik des Komponisten. Anschliessend wird ein Zvieri serviert. (e)

Naturschutzverein Exkursion zum Biotop Raubbühl

Kampf gilt den Exoten

Ein geschütztes Idyll allein macht noch keinen Sinn. Das hat eine Exkursion des Naturschutzvereins unter der Leitung von Käthy Angele gezeigt.

Manuela Gallati

Diesmal führte die Auffahrtsexkursion ans Biotop Raubbühl. So idyllisch wie heute war das Biotop nicht immer. Bis 1962 war es eine Mülldeponie, danach wurde das Gebiet landwirtschaftlich genutzt. Die rund 50 Teilnehmer erfahren während eines etwa zweistündigen Rundgangs vieles über das Biotop und seine Umgebung. Geleitet wurde der Ausflug von Käthy Angele, Naturschutzbeauftragte der Stadt Dübendorf.

Exotische Fische gefunden

Als die ehemalige Deponie 1992 zum Biotop wurde, fand man beim Ausheben von Erde und Schlamm unter anderem alte Fernseher und Radios. Aber auch von jenem Zeitpunkt an war das Kleinod nicht geschützt vor unerwünschten menschlichen «Ablagerungen». «Als der Weiher vergangenes Jahr saniert wurde, haben wir elf Fischarten aus allen Kontinenten gefunden», erzählt Käthy Angele.

Das sei gekommen, weil Anwohner ihre Aquarien ausgeschüttet haben. Auch exotische Pflanzen, die nicht hierher gehörten, mussten entfernt werden. Auch nach der letztjährigen Sanierung

bleibe noch einiges zu tun, erklärte Angele. So werden in Zukunft weitere bedrohte Pflanzenarten gesetzt werden. Eine Hecke aus einheimischen Sträuchern und Steinriegel bietet besonders Amphibien einen Lebensraum.

Obwohl ein geschütztes Gebiet wie das Biotop Raubbühl eine gute Sache sei, müsse ganzheitlich gedacht werden. «Viele kleine Naturschutzflächen sind sinnlos, wenn sie am falschen Ort sind.» Darum wurde das sogenannte Vernetzungsprojekt initiiert. Durch Hecken und Steinriegel entlang von Landwirtschaftsflächen wird eine Vernetzung isolierter Flächen möglich. Das Projekt ist kommunal geregelt und soll durch Direktzahlungen Anreize für Landwirte schaffen, damit diese natürliche Lebensräume wie ungedüngte Magerwiesen erhalten und damit die Artenvielfalt fördern helfen.

Naturschützer packen an

Werden solche Flächen optimal gepflegt, gewinnen auch Tiere an neuem Lebensraum. So sind beim Biotop Raubbühl Rüttelfalken zu beobachten, die auf aussergewöhnliche Art und Weise Mäuse jagen. Durch die Reflexion des UV-Lichts im Urin der Nager nehmen die Falken ihre Beute wahr und können dann zuschlagen.

Die Pflege der Naturschutzgebiete ist sehr arbeitsintensiv. Der Naturschutzverein Dübendorf, der die Exkursion organisiert hat, übernimmt einen Teil der Aufgaben und engagiert sich beispielsweise bei der Heckenpflege oder beim Unterhalt von Nistkästen.

Stadthaus

Jetzt kann die Mauer weiter wachsen

Bauklötze gestaunt hat Inge Schmidt Anfang Woche, als die von ihr aufgestellte Spendenbüchse im Stadthaus geleert wurde. Zum Preis von 5 Franken hat sie in den vergangenen Wochen im Foyer Bauklötchen aus Holz angeboten. Diese stehen symbolisch für richtige Backsteine, mit denen die Dübendorferin im kenianischen Slum Kibera Bauprojekte realisieren will. Eine Küche mit einem kleinen Restaurant soll entstehen und das dazugehörige Gelände durch eine Mauer begrenzt werden (der «Glattaler» berichtete). 1311 Franken haben Besucherinnen und Besucher des Stadthauses gespendet, die Stadt Dübendorf hat auf 2000 Franken aufgerundet. «Ich bin begeistert von dieser Grosszügigkeit», erklärt Schmidt. Am 1. Juli wird sich die unermüdete Pendlerin wieder nach Kenia aufmachen, um sich persönlich vom Baufortschritt zu überzeugen. «Bis dann hält man mich per E-Mail, SMS und Telefonanrufen auf dem neusten Stand», erklärt Schmidt. (dsh)

Frauentreff

Älter werden als Frau im Laufe der Zeit

Am ökumenischen Frauentreff von Donnerstag, 11. Juni, um 9 Uhr im katholischen Pfarreizentrum Leepüntstrasse, spricht die Historikerin Heidi Witzig zum Thema «Älter werden als Frau – gestern, heute, morgen».

Vor einigen hundert Jahren galten schon 40-Jährige als sehr alt. Alten Frauen wurden besondere Fähigkeiten zugesprochen, beispielsweise die Nähe zur anderen Welt, zu Geistern und Toten. Später nahmen negative Altersbilder zu, das Älterwerden galt als Zeichen des Zerfalls, des definitiven Endes. Was heisst älter werden heute, wie nehmen sich die Frauen selber wahr? Wie werden sich Altersbilder weiterentwickeln, und wie werden sich auch Frauen in diese Diskussion einbringen? Für den Vortrag mit Kaffee, Tee und Brötli wird ein Unkostenbeitrag von 6 Franken erhoben. Für Kinder ab drei Jahren wird ein Hütedienst angeboten. (e)

Vortrag

Themenabend bei «Silverline»

«Nur wer sich ändert, bleibt sich treu». Unter diesem Titel referiert die Psychologin Sibilla Morelli Simon am Donnerstag, 4. Juni, um 19.30 Uhr bei «Silverline» im reformierten Kirchgemeindehaus ReZ. Weil Leben ständiges Wachstum und Veränderung bedeutet, sind auch im reiferen Alter Standortbestimmungen angesagt und Herausforderungen zu klären. Nach dem Referat gibt es Gelegenheit zur Diskussion.

«Silverline», das Forum für Menschen ab 60, findet jeweils am ersten Donnerstag des Monats statt. Es beschäftigt sich mit Lebensfragen, Religion und Kultur. Die Verantwortung liegt bei der Reformierten Kirchgemeinde. (e)

Sammeltag

Samariterverein holt Kleider

Bis am 6. Juni legen Mitglieder des Samaritervereins Dübendorf wieder je einen leeren Sack in jeden Briefkasten auf Stadtgebiet. Wer zusätzliche Säcke benötigt, erhält diese am Informationsschalter im Stadthaus oder telefonisch bei Karin Stoller, Telefon 044 821 64 97.

Sammeltag ist am Samstag, 13. Juni, ab 9 Uhr. Die Bevölkerung wird gebeten, die Säcke nicht vor der angegebenen Zeit an den Strassenrand zu stellen, da das Sammelgut nicht vor Dieben gefeit ist. Wer am Sammeltag ortsbewandert ist, kann das Sammelgut auch im Ökobus oder an der Hauptsammelstelle an der Usterstrasse 105 abgeben. (e)

REKLAME

Uns liegt kompetente Beratung am Herzen – auch sonntags.

Mo–Fr 07.00–20.00 Uhr
Sa/So 08.00–18.00 Uhr

Auch über Pfingsten täglich geöffnet!

Apotheke Im Bahnhof

Bankstrasse 10, 8610 Uster, Tel. 044 905 19 00

Eine Topwell-Apotheke – www.topwell.ch